

## Mihail Mosin 1940–2022

Professor Mihail Mosin verstarb am 2. Dezember 2022 in Saransk. Er war am 2. November 1940 im Dorf Žabino im Gebiet Ardatov der Autonomen Sozialistischen Sowjetrepublik Mordwinien geboren. Nach Abschluss seiner Ausbildung an der Lehranstalt in Ardatov im Jahr 1959 wurde Mosin zum Leiter des Kulturclubs in seinem Heimatdorf gewählt. Zwei Jahre später, 1961, begann er sein Studium an der nationalen Abteilung der Philologischen Fakultät der Staatlichen Universität von Mordwinien. Mosin schloss seine Universitätsausbildung zum Lehrer für mordwinische und russische Sprache und Literatur 1966 mit hervorragenden Noten ab. Thema seiner Diplomarbeit waren die mordwinisch-marischen lexikalischen Parallelen. Im selben Jahr ging Mosin zur sog. Aspirantur, d.h. zum Aufbaustudium an das Institut für Finnougristik der Universität Tartu unter Leitung des legendären Akademikers Paul Ariste. An Ariste und an die bedeutsame Zeit in Tartu dachte Mosin oft und mit großer Wärme zurück. Seine philologische Kandidatendissertation (wie sie im Sowjetsystem genannt wurde) legte er 1971 vor; sie behandelte die estnisch-mordwinischen lexikologischen Beziehungen.

Aus Tartu kehrte der frischgebackene Kandidat an die Staatliche Universität von Mordwinien zurück, wo er als Assistent und später als Lektor am Institut für die mordwinischen Sprachen tätig war. 1973 wurde Mosin zum Dozenten ernannt. In den Jahren 1984–1986 war er wissenschaftlicher Mitarbeiter des Instituts und stellte seine Dissertation über die Entwicklung der Struktur des finnisch-ugrischen Wortstammes in den mordwinischen Sprachen fertig. Er promovierte 1987 in Tartu. 1989 wurde Mosin zum Professor ernannt.

Anfang der 1980er Jahre arbeitete Mosin zwei Studienjahre lang als Russischlehrer an der Universität Tampere und hielt auch einen Mordwinisch-Kurs an der Universität Helsinki. Er hatte 1979 zusammen mit N. S. Bajuškin ein Lehrbuch des Ersanischen für Russen veröffentlicht. Auf Finnisch erschien es, übersetzt und herausgegeben von Eino Koponen, 1983 in der Reihe Hilfsmittel für das Studium der finnisch-ugrischen Sprachen der Finnisch-Ugrischen Gesellschaft. Da er sich sowohl in Estland als auch

in Finnland aufgehalten hatte, eignete sich Mosin einen eigenen, Estnisch und Finnisch verbindenden „gesamtostseefinnischen“ Dialekt an, mit dem er sich in beiden Ländern verständlich machen konnte. Vor allem zu Beginn seiner Laufbahn verfasste Mosin sowohl für den schulischen als auch für den universitären Gebrauch mehrere Lehrbücher, die das Ersanische unter verschiedenen Aspekten behandelten.

Mosins ureigenste Forschungsgebiete waren die Lexikologie, sowohl aus synchronischer wie aus diachronischer Perspektive, sowie der Vergleich des mordwinischen Wortschatzes mit anderen finnisch-ugrischen Sprachen, aber er veröffentlichte auch zahlreiche Artikel und Monografien zu anderen Bereichen der Sprachwissenschaft. So umfasst die Liste seiner Publikationen nahezu 300 Titel. Mosin verfasste populärwissenschaftliche Artikel für ersanisch- und russischsprachige Zeitschriften und trat häufig im Radio und im Fernsehen als Sachverständiger auf, wenn es um mordwinische oder allgemeiner um finnisch-ugrische Themen ging.

Mosin war bereits 1978 erstmals zum Dekan der philologischen Fakultät der Staatlichen Universität von Mordwinien gewählt worden und übte das Amt bis zu seinem Umzug nach Finnland 1980 aus. 1987 wurde er erneut zum Dekan gewählt und blieb bis 2013 im Amt. Insgesamt war Mosin also 28 Jahre als Dekan tätig. Gleichzeitig leitete er auch das Institut für Allgemeine und historisch-vergleichende Sprachwissenschaft 1988–1991 und dessen Nachfolger, das Institut für Finnisch-ugrische und vergleichende Sprachwissenschaft 1991–2018, insgesamt also 30 Jahre lang. Mosins Machtstellung sowohl am Institut als auch in der Fakultät war unerschütterlich. Er war für vieles verantwortlich, besaß aber auch reichlich Energie für die Wahrnehmung gemeinschaftlicher Angelegenheiten. Er war ein Mann der Tat, der daran gewöhnt war, Hindernisse zu überwinden und Probleme zu lösen.

Neben der Anhäufung akademischer Positionen vermehrten sich auch die gesellschaftlichen Aufgaben, deren Liste beachtlich lang ist. Mosin war u.a. Vorsitzender des interregionalen Komitees der gesellschaftlichen Bewegung des mordwinischen Volkes 1994–2014 und Vorsitzender des Bundes der finnisch-ugrischen Völker Russlands 2005–2009. Mosins Wertschätzung veranschaulichen die zahlreichen offiziellen Auszeichnungen, die er im Lauf seines Lebens erhielt. Er war u.a. verdienter Wissenschaftler der Mordwinischen Republik (1995) und der Russischen Föderation (2002) und erhielt sogar drei Mal den Staatspreis für Wissenschaft und Technik der Mordwinischen Republik (2000, 2006, 2014).

Mosin hatte intensive Beziehungen vor allem zur Universität Turku: Er arbeitete aktiv mit der 1993 an der Universität gegründeten Forschungseinheit für die Sprachen des Wolgagebiets zusammen. Mosin gehörte der Leitungsgruppe der Forschungseinheit an und beteiligte sich an den Projekten der Einheit. Als deren Ergebnis entstanden u.a. Wörterbücher: *Ersäläis-suomalainen sanakirja* (1995, Jaana Niemi und Mihail Mosin), *Suomalais-ersäläinen sanakirja* (1999, Alho Alhoniemi, Nina Agafonova und Mihail Mosin) und *Reverse dictionary of Mordvin* (2004, Jorma Luutonen, Mikhail Mosin und Valentina Shchankina). Von ihrem Gründungsjahr an organisierte die Forschungseinheit Symposien zu den Sprachen des Wolgagebiets. Das dritte dieser Symposien fand 1998 unter Mosins Leitung in Saransk statt, ebenso das neunte 2013. Über das finnische Programm der verwandten Völker entsandte er jährlich mordwinische Aufbaustudierende als Stipendiaten an die Universitäten Turku und Helsinki. Mosin war assoziiertes Mitglied der Finnisch-Ugrischen Gesellschaft.

Mosin war in vielen Bereichen aktiv. Bei der Verwirklichung von Zielen, die er als wichtig ansah, ließ er sich durch Hindernisse nicht aufhalten, sondern trieb sie entschlossen voran. Er war ein großzügiger Gastgeber. Es war ein Höhepunkt vieler Feste, wenn Mosin mit seiner schönen Tenorstimme wehmütige ersanische Lieder sang.

*Sirkka Saarinen*